



Biene Mensch Natur

Zeitung von Mellifera e.V.
Vereinigung für wesensgemäße Bienenhaltung
Fischermühle 7, D-72348 Rosenfeld

Ausgabe 23 • Winter 2012/2013

Diese Zeitung kostet € 1,50 • Sie können sie abonnieren



Auch wenn sie noch so nett lächelt beim Blütenbestäuben: Eine Biene kann sie nicht ersetzen. In China ist das aber schon traurige Realität, wie der Film „More than honey“ zeigt, denn dort gibt es in manchen Regionen keine Bienen mehr.

Inhaltsverzeichnis

- 1 • Ein Film, der uns bewegt
- 2 • Editorial
 - Podiumsdiskussion zur EU-Agrarpolitik
 - BUND-Präsident zu Gast
 - Politiker zu Gast
 - Spendenaufruf
 - Impressum
- 3 • Vom Bienenvater
 - Neue Mitarbeiterin
 - Immen-Lädle
- 4 • Aufruf zur Demo in Berlin
 - Soziale Aufgabe hält Bienen jung
 - Innocent Smoothies
 - Permakultur und Bienen
 - Veranstaltungen
- 5 • Veranstaltungen
 - Antwortabschnitt
- 6 • Junge Imker aus aller Welt wetteifern
 - Berliner Resolution
 - Steuerprüfung bestanden
 - Besuchstag
 - Bienenpatenschaft
 - BmS 2013 in Weimar
- 7 • Biene & Poesie
 - BmS 2012 Hannover
- 8 • ErdmannHAUSER
- 9 • EU-Kommission gegen Honig-Urteil
 - Bienen und Gentechnik
 - BW gentechnikfrei
 - Daumen drücken!
- 10 • Nektar-Sonnenblume
 - Referentenworkshop
 - Buch Bienenkiste
- 11 • NBL-Hesselberg
 - „Bienen lieben Bio“
 - Kurz & bündig
- 12 • Interview: „In Einheit mit den Bienen leben“

Was uns am Herzen liegt

Ein Film, der uns bewegt - und viel bewegen könnte

Eigentlich machen wir keine Filmwerbung. Bei dem neuen Dokumentarfilm „More than honey“, seit 8. November in deutschen Kinos, ist das anders. Denn wir glauben, dass der Film viel bewegen kann, wenn ihn möglichst viele Menschen sehen.

Bienen, die in riesigen kalifornischen Mandelbaumplantagen Schwerstarbeit als Bestäuberinnen verrichten und zum Dank dafür noch eine Dosis giftiger Pestizide abbekommen. Bienen, die bei der automatisierten Völkervermehrung zu Tode gequetscht werden. Künstlich gezüchtete Königinnen, die im Postpaket zu einem unbekanntem Volk auf die Reise geschickt werden. Das sind Bilder, von denen Nicht-Imker nichts ahnen. Und die fragen lassen, warum das so ist und ob es so sein muss. Umso mehr, als der Film auch zauberhafte Bilder zeigt und faszinierende Einblicke ermöglicht. Man fliegt quasi mit den Bienen durch die Lüfte, beobachtet Bienenkönigin und Drohnen beim Hochzeitsflug und schaut Bienen beim Honigmachen zu.

Dann wieder zeigt die Kamera bienenleere Kästen. Bienenvölker, die wegen Seuchen getötet werden müssen. Und man kommt nicht umhin, dieses Bienensterben auch in Verbindung mit einer Art der Bienenhaltung zu bringen, bei der die Bienen in erster Linie Geld einbringen sollen. Entweder durch Honig, Blütenpollen, Wachs und Propolis oder durch ihre Bestäubungsleistung. Der amerikanische Großimker im Film mit seinen 4000 Völkern hört im Summen der Bienen den Klang des Geldes. Er weiß, dass

das früher anders war. Sein Großvater, reflektiert er kritisch, würde angesichts der modernen Bienenhaltung wohl sagen: „Ihr habt eure Seele verloren.“

Zumindest haben viele Imker heute offenbar die Fähigkeit verloren, das Bienenvolk als ein Lebewesen zu sehen. Damit wollen wir nicht unterstellen, dass sie ihre Bienen nicht mögen. Sonst würden sie keine halten. Aber oft stecken sie so tief in ihren gelernten, meist jahrelang ausgeübten Praktiken, dass sie gar nicht auf die Idee kommen, dass man auch anders imkern kann. Sogar muss, wenn man genau hinschaut und das Bienenvolk als einen Organismus begreift, an dem man möglichst wenig „operieren“ sollte. Stattdessen wird das Volk als eine Art Apparat gesehen, in dem man beliebig Königin, Brut oder Waben wie Bauteile austauschen kann, um den Honigertrag zu maximieren.

Diese Art der Imkerei ist letztlich auch ein Ausdruck unserer zunehmend industrialisierten Lebensmittelerzeugung, ebenso wie die grünen Agrarwüsten, in denen Bienen keine Nahrung mehr finden. Noch sind wir nicht so weit wie in China, wo tatsächlich Menschen die Bestäubungsarbeit übernehmen, weil es dort in toten landwirtschaftlichen Produktionsflächen keine blütenbestäubenden Insekten mehr gibt, oder wie in den USA, wo aus denselben Gründen Imker ihr Geld durch die Bestäubungsarbeit der Bienen verdienen, die sie über den ganzen Kontinent transportieren.

Doch auch der Schweizer Bienenvater in seinem Bergidyll verliert im Film seine Bienen durch eine Seuche, obwohl er weit weg von industrieller Honigproduktion ist. Sind die Bienen also überhaupt noch zu retten? Oder ist es die einzige Lösung, neue, möglicherweise aggressive Bienenrassen zu züchten, wie es der Film nahelegt?

Es gibt kein einfaches Rezept gegen das Bienensterben. Doch wir sind überzeugt, dass zu viele Eingriffe ins Bienenvolk schaden. Deshalb haben wir an der Imkerei Fischermühle die wesensgemäße Bienenhaltung entwickelt, die erfreulicherweise immer mehr Anhänger findet. Sie respektiert das Bienenvolk, den Bienen, als ein Lebewesen, das möglichst natürlich leben sollte.

Deshalb hoffen wir, dass möglichst viele Menschen diesen Film anschauen. Auch Sie können dazu beitragen, indem Sie auf den Film aufmerksam machen und vielleicht sogar bei sich am Ort für Vorführungen sorgen (Tipps dazu gibt es im Internet unter www.mellifera.de/honey). Denn je mehr Menschen den Film sehen, desto größer die Chancen, dass sich die Bienenhaltung und vielleicht sogar die Landwirtschaft nachhaltig verändern: hin zu einer Imkerei, die den natürlichen Bedürfnissen des Bienenvolks gerecht wird, und einer bäuerlich geprägten Landwirtschaft, die Mensch und Tier eine Lebensgrundlage bietet. Das liegt uns am Herzen, weil uns die Bienen am Herzen liegen.

Sabine Armbruster

Liebe Leserinnen und Leser,

Agrarwüsten sind die Folge der immer stärker werdenden Industrialisierung der Agrarproduktion, was fatale Auswirkungen auf den Artenreichtum und das Blütenangebot hat. Kleinere bäuerliche Betriebe werden verdrängt. Das einseitige Pollen- und Nektarangebot der Monokulturen und nach deren Verblühen das Ausbleiben von Nahrung sind Faktoren, die belastend auf die Bienengesundheit wirken. So hängen „Bauernsterben“ und Bienensterben miteinander zusammen. Ein verheerender Teufelskreis, schließlich sind die Bienen die wichtigsten Bestäuber unserer Nutzpflanzen. Schon Albert Einstein verwies auf



den Zusammenhang zwischen dem Leben der Biene und dem Leben des Menschen. Nehmen Sie dies nicht als unabwendbare Gegebenheit hin. Treten Sie für die Förderung des Artenreichtums und

eine nachhaltige Landwirtschaft ein. Verleihen Sie Ihren Forderungen Nachdruck, indem Sie an der bundesweiten Demonstration „Wir haben es satt“ am 19. Januar 2013 in Berlin (s. auch S. 4) teilnehmen. Im Wahljahr ist das besonders wirksam...

Mit tatkräftigem Gruß

Alexander Hassenstein
Alexander Hassenstein

Podiumsdiskussion zur EU-Agrarpolitik

Rund hundert Besucher kamen am 1. September zu unserer Podiumsdiskussion zur künftigen EU-Agrarpolitik ab 2014. Anlass der Veranstaltung war der Good Food March, eine europaweite Aktion für eine faire und nachhaltige Lebensmittel- und Landwirtschaftspolitik, die an diesem Tag bei uns Station machte. Mellifera und die Imkerei Fischermühle standen auf dem Programm, weil Bienen zu den ersten gehören, die von den Entwicklungen der Landwirtschaft betroffen sind.

Das Podium war mit Politikern fast aller politischen Parteien sowie mit Vertretern der Imker- und Bauernschaft und des Handels gut besetzt. Dementsprechend kontrovers waren die vertretenen Meinungen – sowohl bei den Rednern auf dem Podium

als auch in der Diskussion mit den Besuchern. Ein heißes Thema war die Förderung der Biomasse auf dem Acker, die offenbar niemand so richtig will. Die ureigenste Aufgabe der Landwirtschaft sei die Ernährung der Menschen, stellte Christian Reutter vom Landesbauernverband Baden-Württemberg klar. Aber Biomasse werde eben gefördert. Walter Haefeker vom Europäischen Berufs- und Erwerbsimkerbund hielt fest, dass man das auch bienenfreundlich als Blühfläche

gestalten könne. Der SPD-Landtagsvertreter Klaus Käppeler meinte, Baden-Württemberg sei mit seiner kleinteiligen Landwirtschaft noch relativ gut. Dass Bauern auch für die Landschaftspflege wichtig sind, betonten Elisabeth Jeggle, Europa-



Sorgten für eine lebhafte Diskussion zur EU-Agrarpolitik (v.l.n.r.): Karin Binder (Die Linke), Sabine Franz (B2-Biomärkte), Klaus Käppeler (SPD), Martin Hahn (Bündnis 90/Die Grünen), Moderator Thomas Radetzki (Mellifera), Walter Haefeker (Europäische Berufsimker), Elisabeth Jeggle (CDU) und Christian Reutter (Bauernverband).

abgeordnete der CDU, und Martin Hahn, Landtagsabgeordneter der Grünen. Karin Binder, die für die Linke im Bundestag sitzt, beklagte, dass ein Großteil der EU-Fördergelder gar nicht bei den Landwirten, sondern bei den Großgrundbesitzern ankomme.

Falsche Fördergelder sind das eine, doch das andere ist die

Verantwortung der Verbraucher. Wer Produkte regionaler Anbauer kaufe, sagte Sabine Franz von den B2-Biomärkten, handle umweltbewusst und gewährleiste die Ernährungsautonomie.

Und wie geht es nun tatsächlich weiter mit der EU-Agrarpolitik? Hier plauderte die EU-Abgeordnete Elisabeth Jeggle aus dem Brüsseler Nähkästchen: „Fakt ist, dass wir zehn Milliarden Euro weniger zu verteilen haben.“

In der „Berliner Resolution“ (s. S. 6) haben Mellifera e. V. und die anderen deutschen Imkerverbände eine neue Agrarpolitik gefordert. Um dies durchzusetzen ist es wichtig, dass die Imker jede Gelegenheit nutzen, um Flagge zu zeigen. Schauen Sie doch mal unter www.mellifera.de/demo-berlin...

Sabine Armbruster

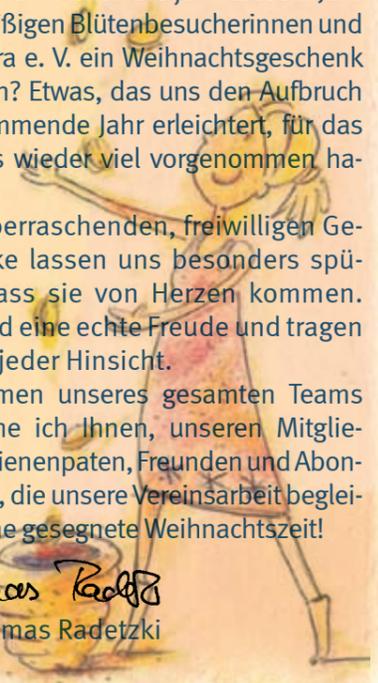
Weihnachtsspende für die Bienen?

Unsere Bienen in der Lehr- und Versuchsimkerei Fischermühle sind gut versorgt und zur Weihnachtszeit nun ganz still geworden. Die Arbeit für sie sowie die Zusammenarbeit mit den Imkerkollegen und Verbänden geht derweil ohne große Unterbrechung weiter. Vielleicht möchten Sie ja in diesem Jahr den fleißigen Blütenbesucherinnen und Mellifera e. V. ein Weihnachtsgeschenk machen? Etwas, das uns den Aufbruch ins kommende Jahr erleichtert, für das wir uns wieder viel vorgenommen haben?

Ihre überraschenden, freiwilligen Geschenke lassen uns besonders spüren, dass sie von Herzen kommen. Sie sind eine echte Freude und tragen uns in jeder Hinsicht.

Im Namen unseres gesamten Teams wünsche ich Ihnen, unseren Mitgliedern, Bienenpaten, Freunden und Abonnenten, die unsere Vereinsarbeit begleiten, eine gesegnete Weihnachtszeit!

Thomas Radetzki
Ihr Thomas Radetzki



BUND-Präsident zu Gast bei den Bienen

Einen doppelten Termin rund um die Bienen konnte BUND-Präsident Hubert Weiger Ende Oktober bei seinem Besuch im Schwabenland absolvieren: Er war Gast bei den Süddeutschen Berufs- und Erwerbsimkertagen und bei Mellifera e. V. Und der Besuch brachte einen echten Quantensprung in der Zusammenarbeit zwischen Imkern und Naturschutzorganisationen. Der BUND-Präsident würdigte besonders

das Engagement der Imkerverbände gegen Agrogentechnik und Pestizide. Es sei einer der wichtigsten Schritte der Ökologiebewegung, dass sich jetzt auch die Imker mit einbrächten. Und er appellierte dringend an die Imker, in ihrem Engagement nicht nachzulassen. „Das Problem der Pestizide hat einen höheren Stellenwert als je zuvor, denn durch die neuen Wirkstoffe übersteigen sie alles bisher Dagewesene. Sie füh-

ren zu einer enormen Dynamik in der Zerstörung unserer Landschaft.“ Weiger rief auch dazu auf, neue Leitbilder zu entwickeln für eine gesellschaftliche Transformation. Imker seien das Herzstück einer zukunftsfähigen Gesellschaft, erklärte der Präsident.

Sabine Armbruster

Impressum

Herausgeber: Mellifera e. V.
Vereinigung für wesensgemäße Bienenhaltung
Lehr- und Versuchsimkerei
Fischermühle 7, D-72348 Rosenfeld
Telefon: 0 74 28-94 52 49-0, Telefax: 0 74 28-94 52 49-9
E-Mail: mail@mellifera.de; Internet: www.mellifera.de
Auflage: 16.000, **Erscheinungsweise:** Zweimal jährlich
Redaktion: Sabine Armbruster,
Alexander Hassenstein (V. i. S. d. P.),
Katrin Hassenstein, Thomas Radetzki, Heike Wahl
E-Mail: redaktion@mellifera.de; Anschrift wie oben
Gestaltung/Layout: Alexander Hassenstein
Druck: EITH DMZ Albstadt GmbH & Co. KG
gedruckt auf 100% Recycling-Papier
Urheberrechte: Alle in dieser Zeitung veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck mit Quellenangabe erwünscht, Belegexemplar erbeten. Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge tragen die jeweiligen Autor/innen.

Politiker besuchen Mellifera e. V.



Foto: Sabine Armbruster

Mellifera e. V. genießt inzwischen einen so guten Ruf, dass immer mehr Politiker zu uns zu Besuch kommen, um sich über unsere Arbeit für die Bienen zu informieren. Innerhalb weniger Wochen kamen Wolfgang Reimer, Ministerialdirektor im baden-württembergischen Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, der Grünen-Vorsitzende Cem Özdemir und der Grünen-Landtagsabgeordnete Daniel Lede Abal zur Imkerei Fischermühle. Uns geben solche Besuche die Möglichkeit, auf die Bedeutung der Bienen aufmerksam zu machen und dafür zu sorgen, dass sie bei Landwirtschaftsthemen in der Politik nicht einfach ignoriert werden. Das Interesse der Politiker zeigt uns, dass wir damit auf dem richtigen Weg sind. Die Besuche dauern meistens länger als eingeplant. Cem Özdemir (links, an einer Bienenkiste) profitierte übrigens noch in ganz besonderer Weise von seinem Besuch: Mellifera hat ihm eine Biene gespendet, die mit einem gezielten Stich seinen verspannten Nacken kurierte...



Vom Bienenvater

ganztjährig stehen dürfen. An dem Bienenstand ganz im Norden und an dem ganz im Süden des großen Sammelgebietes unserer Bienen steht jeweils ein kräftiges Volk auf einer Bienenstockwaage. Die Waagen sind auf dem neuesten Stand der Technik und liefern täglich per SMS Regenmenge, Temperatur und das Gewicht des Bienenvolkes direkt auf den Computer des Imkers im Büro der Imkerei. Über diese Waagen konnte ich bei beiden Ständen täglich sehen, wie die Bienenvölker von ihren Vorräten lebten und die gesammelten Honigmengen über den ganzen Sommer hin immer wieder dahinschmolzen. Meine Besuche an anderen Ständen zeigten das Gleiche.

Im Winter mache ich mir oft Gedanken und versuche, mich etwas in das kommende Bienenjahr „hineinzuspüren“. Wie mag es für die Bienen werden? Ich war im letzten Winter überzeugt, dass ein gutes Jahr kommen würde. Dass die Bienenvölker im Frühjahr eine gute Entwicklungszeit durchlaufen würden, dann im Sommer prächtig präsent wären und alle blühenden und auf Bestäubung wartenden Pflanzen besuchen könnten. Zuerst sah es auch so aus. Unsere Völker machten eine gute Frühjahrsentwicklung durch. Wir durften aus den Völkern, die in Schwarmstimmung kamen, genügend Jungvölker bilden. Und die Bienen sammelten zeitig ganz ordentliche Honigvorräte an. Doch im Spätfrühling wurde das Wetter sehr wechselhaft mit richtig kalten Tagen. Schnell reichte der Nektar, der tagsüber durch fleißige Sammlerinnen in die Bienenwohnung eingetragen wurde, nicht mehr aus. Es war zu oft zu kaltes Wetter, um überhaupt zu fliegen. Da mussten die Bienen an ihre Vorratskammern gehen, um ihre stattlichen Brutnester auf 35 °C zu halten. Die Wachsdeckel über den Honigzellen wurden wieder geöffnet.

Die Bienenvölker der Imkerei sind auf 15 Außenstände verteilt, wo sie in aller Regel

Datum	Regen l/qm	Temperatur min °C max	Luftfeuchte min % max	Gewicht kg	Veränderung Tag	Summe
Fr 15.06.12		10,3 24,6	44 88	52,5	-0,5	-7,4
Sa 16.06.12		14,6 27,3	40 87	52,1	-0,4	-7,8
So 17.06.12		14,0 24,3	55 80	51,6	-0,5	-8,3
Mo 18.06.12		15,2 28,4	39 89	51,5	-0,1	-8,4
Di 19.06.12		15,5 25,1	64 86	51,6	0,1	-8,3
Mi 20.06.12		17,7 20,9	72 90	51,3	-0,3	-8,6
Do 21.06.12	2	15,0 26,0	46 90	51,5	0,2	-8,4
Fr 22.06.12		13,4 20,8	35 84	50,9	-0,6	-9,0
Sa 23.06.12		10,5 22,6	39 83	50,6	-0,3	-9,3
So 24.06.12		11,2 21,9	38 81	50,5	-0,1	-9,4
Mo 25.06.12	5	12,0 18,7	51 88	50,5	0,0	-9,4
Di 26.06.12		9,3 21,1	39 87	50,4	-0,1	-9,5
Mi 27.06.12		14,9 25,7	46 83	50,6	0,2	-9,3
Do 28.06.12		14,6 29,5	42 90	51,5	0,9	-8,4
Fr 29.06.12	2	17,8 30,6	48 92	51,5	0,0	-8,4
Sa 30.06.12	16	19,2 30,5	51 87	52,1	0,6	-7,8
So 01.07.12	17	15,2 16,2	87 90	51,6	-0,5	-8,3
Mo 02.07.12	5	13,8 17,0	88 93	51,3	-0,3	-8,6
Di 03.07.12	1	15,4 18,1	84 92	51,1	-0,2	-8,8
Mi 04.07.12	1	13,2 23,6	73 93	51,4	0,3	-8,5
Do 05.07.12	3	15,3 23,6	64 92	50,7	-0,7	-9,2
Fr 06.07.12	12	14,7 18,8	78 91	50,3	-0,4	-9,6
Sa 07.07.12	2	13,7 22,5	66 92	50,1	-0,2	-9,8
So 08.07.12	5	14,6 21,9	54 88	49,8	-0,3	-10,1
Mo 09.07.12		13,3 22,4	53 89	49,5	-0,3	-10,4
Di 10.07.12		13,4 25,1	45 90	49,5	0,0	-10,4
Mi 11.07.12		13,7 19,3	47 86	49,1	-0,4	-10,8
Do 12.07.12		11,6 17,6	55 85	48,8	-0,3	-11,1
Fr 13.07.12		11,4 19,3	61 89	48,8	0,0	-11,1
Sa 14.07.12	1	14,0 19,4	50 79	48,4	-0,4	-11,5
So 15.07.12	1	11,0 14,3	72 85	48,4	0,0	-11,5

In der Abbildung ist sichtbar, wie zwischen dem 15. Juni und dem 15. Juli bei einem Volk 4,1 kg Vorräte verbraucht wurden. In guten Jahren hätten die Bienen das Vielfache des Verbrauchten sammeln und ihre Vorräte weiter aufbauen können.

Nachdem die Honigvorräte in den Völkern sich dem Ende neigten, mussten die Bienen gefüttert werden, um ihnen überhaupt das Überleben in der Winterzeit zu gewährleisten – und das, obwohl bei

den meisten Völkern kein Honig geerntet wurde! Denn als die Bienen endlich gutes Flugwetter hatten, gab es bei uns nicht mehr genügend Blüten, und der Wald hat auch keinen Honig gebracht. Durch solch einen unglücklichen Witterungsverlauf im Zusammenwirken mit der Schiefelage unserer Landwirtschaft müssen wir feststellen, dass die Zuckerindustrie das Leben unserer Bienen erhalten hat. Es bleibt die Frage: Wie ist es um all die anderen bestäubenden Insekten bestellt, die keinen Imker mit einem Zuckersack im Hintergrund haben? Zur Futterqualitätsverbesserung haben wir aber neue Untersuchungen durchgeführt, die wir den Demeter-Imkerkollegen im Winter vorlegen werden. Und unsere Arbeit an der Varroa-Behandlung mit Wärme wird gerade von einem Statistiker ausgewertet, um Weichen für die weitere Forschung zu stellen.

Auch in diesem Jahr gab es wieder zahlreiche Führungen und Ausbildungskurse für Imker und Laien in der Imkerei Fischermühle. Es ist mir immer eine Freude, an interessierte Menschen die Gedanken einer wesensgemäßen Bienenhaltung weiterzugeben. Dass neben den vielen imkerlichen Arbeiten so zahlreich Besucher empfangen werden konnten, ist nicht zuletzt den beiden Praktikantinnen Friederike Blankertz (Dezember 2011 – Oktober 2012) und Astrid Österreicher (März – Oktober 2012) zu verdanken, die mich tatkräftig in vielerlei Hinsicht unterstützt haben. Danke Euch beiden!

Im August 2012 kam Kilian Rübsamen als neuer Azubi hinzu. Neben dem Interesse für die Bienen bringt er nach seiner 12jäh-

rigen Waldorfschulbildung verschiedenste Fertigkeiten mit. In diesem Jahr ist er der einzige in Baden-Württemberg, der eine Imkerlehre be-



Friederike Blankertz erklärt Kindern die Welt der Bienen.

gonnen hat. Somit durfte er im ersten Berufsschulblock seinen Mitschülern, die Schäferinnen und Schäfer werden wollen, in einem Kurzreferat das Verdauungssystem der Honigbiene vorstellen. Weit voneinander entfernt sind



Astrid Österreicher zeigt, dass Bienen gestreichelt werden können.

die beiden Berufsausbildungen nicht, denn ein alter Spruch besagt: „Bienen und Schaf“ ernähren ihren Herrn im Schlaf“. Dem schlafenden Imker wären allerdings zumindest in diesem Jahr die Bienenvölker verhungert...

Norbert Poeplau (Imkermeister)

Neue Mitarbeiterin Carmen Diessner

La vita è bella – das Leben ist schön, so lautet meine Devise. Seit ich bei Mellifera für das Organisieren von Veranstaltungen eingestellt wurde (Juni 2012), „turboiert“ es noch mehr als sonst, und ein Abenteuer jagt das nächste. Zum Glück bin ich als waschechter Zwilling sehr kommunikativ und kreativ. Diese Eigenschaften bewähren sich beim direkten Umgang mit unseren Seminarteilnehmern, Referenten, Kunden und Kontakten aller Art. Es macht mir Freude, das Immen-Lädle zu betreuen, die Besucher zu beraten und sie mit meiner Begeisterung für unsere Produkte anzustecken.

Meine Steckenpferde sind u. a. Sprachen, soziales Netzwerken, die Radiästhesie, Tierkommunikation und alternative Heilmethoden. Ich radle, wandere und singe gerne, und wer mich kennt, weiß, dass ich



mit Vorliebe im Café sitze, um eine Latte Macchiato zu genießen und die Seele dabei baumeln zu lassen.

Zu Mellifera mitgebracht habe ich u.a. die Erfahrung aus 16-jähriger Selbstständigkeit in der IT-Branche und im Führen eines Seminarhauses.

Eine meiner Schwächen ist Honig. Ich liebe ihn. Eine Jungimkerausbildung 2009 besuchte ich aus Neugierde und freue mich, dass ich jetzt an einem Ort bin, an dem ich über das Wesen der Bienen und alles, was dazugehört, viel lernen kann. Als naturverbundener Mensch fühle ich mich an der Fischermühle sehr wohl und freue mich auf die vielen Kontakte und neuen Herausforderungen. Eine Referentin unseres Permakulturkurses sagte so treffend: „Es gibt keine Probleme, nur Situationen – und die Situation ist die Lösung.“

Willkommen im Immen-Lädle!

Wir haben unseren kleinen Laden an der Imkerei Fischermühle mit Honig, Saatgut, Büchern, Postkarten, Infomaterial u. a. m. jetzt neu eingerichtet und thematisch geordnet. Unsere Köchin Rita Walter sorgt nicht nur für den jahreszeitlichen Schmuck. Sie hat den Laden auch gleich getauft: „Immen-Lädle“. So wissen unsere Besucher aus Nah und Fern sofort, dass sie bei schwäbischen Bienen gelandet sind...



Geben Sie den Bienen Ihre Stimme!

**Aufruf zur Teilnahme an der Demo „Wir haben es satt!“
Berlin, 19. Januar 2013 ab 10:30 Uhr**

Im letzten Jahr traten fast 24.000 Menschen auf der Demo „Wir haben es satt!“ anlässlich der Grünen Woche in Berlin öffentlich für eine neue EU-Agrarpolitik ein. Diese Zahl möchten wir im Wahljahr 2013 gerne noch steigern, denn es geht um die künftige EU-Agrarpolitik, die auch auf die Bienen Auswirkungen hat. Deshalb: Gehen Sie zur Demo! Umso mehr, wenn Sie Imker sind! Die waren nämlich im letzten Jahr kaum vertreten...

Als Imker spielen wir eine entscheidende Rolle für die Lebensmittelversorgung und die Artenvielfalt. Deshalb sollten wir nun aktiv werden. Die Demonstration wird von der Initiative „Meine Landwirtschaft“ organisiert, in der sich Naturschutz- und Bauernverbände, Kirchen und Gewerkschaften zusammengeschlossen haben. Zur Vorbereitung imkerlicher Aktionen haben wir eine kleine Plattform im Internet eingerichtet, die übrigens auch für Nicht-Imker interessant sein dürfte: www.mellifera.de/demo-berlin.

Dort werden Ideen für möglichst öffentlichkeitswirksame Aktionen und Organisatorisches für die Demo veröffentlicht. Dazu wird gehören, dass wir in Imkerkleidung gemeinsam von einem Treffpunkt aus unsere Position in der Demo einnehmen und den Politikern tüchtig mit unseren Smokern einheizen. Weitere Ideen sammeln wir über demo-berlin@mellifera.de. Auf der Plattform kann man sich zu Fahrgemeinschaften verabreden oder die gemeinsame Fahrt mit einem Bus planen. Die meisten Imkerverbände fordern ihre Mitglieder zur Teilnahme an der Demo auf.

Thomas Radetzki

Soziale Aufgabe hält Bienen jung

Ältere Honigbienen können ihr Gehirn verjüngen, indem sie soziale Aufgaben im Stock übernehmen. Das berichtete die Süddeutsche Zeitung. Amerikanische Forscher haben Sammelbienen dazu gebracht, sich wieder um die Larven zu kümmern, indem sie alle Jungbienen aus einem Stock entfernten. Normalerweise sorgen Jungbienen für den Nachwuchs, ältere Bienen verlassen den Stock zum Sammeln und altern dabei in kurzer Zeit sehr stark. Zum Beispiel fällt es ihnen zunehmend schwer, sich neue Futterquellen zu merken. Diesen Alterungseffekt konnten die Forscher rückgängig machen. Nachdem sich die vergesslich

gewordenen Sammelbienen zehn Tage lang um den Nachwuchs gekümmert hatten, hatte sich bei der Hälfte von ihnen die Lernfähigkeit deutlich verbessert. Die Verjüngung zeigte sich auch auf molekularer Ebene. Die Wissenschaftler entdeckten in den Bienenhirnen zwei Proteine, die sich im Vergleich zu den Kontrolltieren verändert hatten. Eines dieser Eiweiße diente als Schutzmolekül, das andere Proteine und Gewebe vor der Zerstörung bewahrt.

Mellifera e. V.: Steuerprüfung bestanden

Die Zahl der Ordner auf dem Schreibtisch unserer „Chefbuchhalterin“ Marion Völkle und die der Nachtschichten häufte sich im Mai, und auch ihr Blutdruck dürfte ziemlich angestiegen sein. Doch dank ihres Einsatzes und der Unterstützung ihres Teams ging die erste Steuerprüfung in den 27 Jahren seit der Vereinsgründung ohne Probleme über die Bühne, und am Ende gab es sogar ein ehrliches Lob des Prüfers für die tadellose Buchführung.



Imkerei Fischermühle

Permakultur und mehr

35 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Europa und Übersee versammelten sich vom 27. Juli bis zum 11. August an der Imkerei Fischermühle zu unserem Permakulturrkurs. Noch nie haben wir so viele Menschen für so lange Zeit beherbergt, bekocht und informiert. Der organisatorische und logistische Aufwand war enorm. Der Lohn dafür waren viele schöne Begegnungen und wertvolle Kontakte mit ökologisch interessierten Menschen. Zugleich brachte er auch unser geplantes Projekt „Lernfeld Lebensraum“ ein Stück vorwärts, weil das dafür vorgesehene Gelände einbezogen wurde und die Teilnehmer tolle und „visionäre“ Pläne für die zukünftige bauliche Umsetzung nach Permakultur-Prinzipien entwickelten. Permakultur ist eine Verbindung von Landnutzung und Naturschutz und in allen Bereichen auf Nachhaltigkeit ausgerichtet.



Teilnehmer des Permakulturrurses bei der Landschaftsgestaltung

Die Teilnehmer waren von der Veranstaltung durchweg begeistert, lernten sie doch nicht nur die Permakultur kennen, sondern hatten auch inspirierende Begegnungen mit der biologisch-dynamischen Landwirtschaft, mit Heilkräutern und natürlich auch mit der wesensgemäßen Bienenhaltung. Dafür sorgten neben den amerikanischen Permakultur-Expertinnen Penny Livingston-

Stark und Jeanette Acosta sowie Imkermeister Thomas Radetzki auch Demeter-Landwirt Manfred Kränzler, Heilkräuterexpertin Roswitha Sonder und die praktizierende „Permakulturistin“ Sylvia Paglialonga. Unsere Dolmetscher kamen ebenso wie das

Küchenteam ganz schön ins Schwitzen. Übrigens auch beim abendlichen Tanzen und den Lagerfeuerrunden sowie bei der gelungenen Abschlussparty, die ganz neue Talente zum Vorschein brachte...

Im nächsten Jahr wollen wir wieder einen Permakulturrkurs anbieten, allerdings kürzer und fokussiert auf ein bestimmtes Thema. Dabei soll die praktische Arbeit im Gelände eine größere Rolle spielen. Der Termin und das Thema dafür stehen momentan noch nicht fest, doch wir werden in Newslettern und in „Biene Mensch Natur“ rechtzeitig informieren.

Sabine Armbruster

Was kommt?

Veranstaltungen

An dieser Stelle haben wir die bis Redaktionsschluss schon feststehenden Veranstaltungen an der Fischermühle sowie einige der überregionalen Schulungen und Seminare unserer Initiativen für Biene-Mensch-Natur bis Mai 2013 aufgeführt. Die zum Teil noch fehlenden Detailinformationen bekommen Sie gerne auf Anfrage. Unter www.mellifera.de finden Sie zudem eine große Zahl regionaler Termine und stets den ganz aktuellen Stand, wenn etwas Neues hinzukommt.

Referenten-Workshop des Netzwerks Blühende Landschaft

Freitag, 18. Januar bis Sonntag, 20. Januar 2013, Gut Hohenberg (Queichhambach, Pfalz)

Um einen packenden Vortrag zu halten, muss man fit sein im Thema. Man muss aber auch wissen, wie man es rüberbringt. Deshalb bietet das Netzwerk Blühende Landschaft immer wieder einen Fortbildungsworkshop in Rhetorik und Inhalt für Referenten und Mitarbeiter an. Das in Vorträgen Gelernte wird gleich praktisch



Öffentliches Bunt erfolgreich amgepflanzt. Die Überzeugungsarbeit des Netzwerks Blühende Landschaft gründet sich u. a. in den Referenten-Workshops.

umgesetzt. Außerdem gibt es Körperübungen, und selbstverständlich kommen auch der Spaß und die Geselligkeit nicht zu kurz.

Kurs „Heilsame Honig-Rückenmassage“

Samstag, 2. Februar 2013, Imkerei Fischermühle, Rosenfeld, 10:30 Uhr bis 13 Uhr und 15:00 Uhr bis 17:30 Uhr
Die Honigmassage ist die einfachste und angenehmste Entgiftungsmöglichkeit, die es gibt. Mit den stärkenden und aufbauenden Kräften des Honigs verbunden, aktiviert die Rückenmassage die Ausschei-

Was kommt?

dungsfunktionen des Körpers über den Darm, die Nieren und die Haut. Energien, die blockiert waren, können wieder ungehindert fließen. Dadurch wird das Immunsystem gestärkt, und ein ganzheitliches Wohlbefinden stellt sich ein. Die Honigmassage kann in dem Kurs in wenigen Stunden ohne irgendwelche Vorkenntnisse erlernt werden. Der Kurs wird von Nora Müller geleitet. Sie betreibt auch die Firma Lemniskate mit den Bienenprodukten von der Imkerei Fischermühle. Mitzubringen sind zwei Leintücher/Badetücher, ein Handtuch, ein Gästetuch und zwei Waschhandschuhe, wenn möglich zudem eine Massage-Klappliege sowie zwei Wärmflaschen und ein Schröpfer. Wärmflaschen (je € 7) und Schröpfer (€ 12) können auch bei der Anmeldung mitbestellt werden. Kosten € 169 ohne Verpflegung.

Seminar „Wege zu einer wesensgemäßen Bienenhaltung“

Samstag 9. Februar bis Donnerstag 14. Februar 2013

Große Tagung mit folgenden Themen: Vermehrung und Zucht über den Schwarmtrieb, Naturwabenbau, Beuten, Fütterung, Varroatose, Demeter-Bienenhaltung, Besichtigung von Arbeitsräumen und Bienenständen der Imkerei Fischermühle, Grundlagen einer spirituell orientierten Arbeit mit Bienen und der Natur. Proseminar für Neueinsteiger am Samstag. Arbeitsgruppen für erfahrene Imker und Anfänger. Mitwirkende: Marco Bindelli, Ulrich Hampl, Albert Muller, Norbert Poeplau, Thomas Radetzki u. a., kostenloses Sammelquartier.

Beginn mit Proseminar 13:00 Uhr, ohne Proseminar 18:00 Uhr, Gesamtkosten € 480,- (€ 150,- Anteil für die Mahlzeiten), € 60,- Rabatt für Mitglieder

Einraumbenten

15.-17. März 2013

Workshop in der Imkerei Fischermühle mit Thomas Radetzki, Norbert Poeplau, Ulrich Hampl, Albert Muller und hoffentlich auch Utto Baumgartner über die Erfahrungen der letzten Jahre in der Einraumbente. Kosten für den Workshop inklusive Vollverpflegung: € 195, für Mitglieder € 170. Buchen Sie Ihr Quartier bitte selber.

Ausbildungsverbund wesensgemäße Bienenhaltung

An sechs Samstagen zwischen März und Oktober

lernt jede/r in einer kleinen Gruppe, selbst an den Bienen zu arbeiten. Bei erfahrenen Imkermeistern finden an mehreren Orten zugleich Kurse statt: In Neumünster bei Hans-Joachim Lehmann, in Berlin bei Heinz Risse (Anmeldung direkt unter www.prinzessinnengarten.net), im Raum Köln/Bonn bei Reiner Birkmann (Anmeldung direkt unter reiner.birkmann@t-online.de), an der Fischermühle bei Norbert Poeplau und Thomas Radetzki. Bei Günter Friedmann wechselt der Ort des Kurses im Lauf des Sommers zwischen München und Heidenheim. Ob auch Michael Reiter in Kassel einen Kurs anbieten wird, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. € 390, für Mitglieder € 340.

Mitglieder-Jahresversammlung

Sonntag 21. April 2013 von 9 bis 17 Uhr

...findet in der Imkerei Fischermühle die Jahreshauptversammlung von Mellifera e.V. statt. Es können auch Menschen teilnehmen, die nicht Mitglied sind, sich aber für unsere Arbeit interes-

sieren. Bitte melden Sie Ihre Teilnahme bis zum 12. April an.

Schwarmzeit in der wesensgemäßen Bienenhaltung

Mittwoch 15. Mai bis Freitag 17. Mai 2013

Dreitägiges Seminar zum Stellenwert des Schwarmgeschehens im Jahreslauf. Behandelt werden die Themen „Integration des Schwarmtriebs in moderne Betriebsweisen“, „Maßnahmen an Muttervölkern“, „Behandlung von Schwärmen“ und „Aufbau der Jungvölker“. Bei gutem Wetter findet das Seminar weitgehend am Bienenstand statt. Kursleitung Albert Muller und Thomas Radetzki. Kosten für das Seminar inklusive Vollverpflegung: € 195, für Mitglieder € 170. Zelten auf dem Gelände der Fischermühle auf Anfrage möglich; eine Liste von Pensionen (bitte selber

buchen) finden Sie unter www.mellifera.de.

Schon heute vormerken:

„Vom öffentlichen Grün zum öffentlichen Bunt“

Mittwoch 12. Juni - Freitag 14. Juni 2013
Fachtagung des Netzwerks Blühende Landschaft in der Imkerei Fischermühle. Die Tagung richtet sich an Entscheidungsträger und Praktiker aus Kommunen, Landschaftsarchitekten, Landschaftsgärtner, Techniker und Meister des Landschaftsbaus, Fachleute aus Naturschutz und Imkerei sowie Aktive in den Regionalgruppen des NBL-Netzwerkes.

Jubiläum 10 Jahre Netzwerk Blühende Landschaft

Freitag 14. Juni 2013

Das Netzwerk Blühende Landschaft feiert! Am Freitagnachmittag soll ein offizieller Festakt mit Vertretern aus Politik und Verbänden stattfinden. Abends möchten wir mit Freunden und Mitstreitern feiern.

3. bundesweite Fachtagung „Bienen machen Schule“

Freitag, 27. September bis Sonntag, 29. September 2013

Die Tagung findet am Deutschen Bienenmuseum in Weimar statt, Kooperationspartner ist der Landesverband Thüringer Imker. Unterstützt wird die Veranstaltung von der Freien Waldorfschule Weimar. Weitere Infos zur Tagung ab Februar unter www.bienen-schule.de, anmelden können Sie sich voraussichtlich ab Mai 2013.



Die besondere Form der Zelle, in der die Königin heranwächst, ist auffallend. Verschiedene Kurse beschäftigen sich mit dem Schwarmtrieb der Bienen.

Ich helfe mit!

Ich spende einmalig einen Betrag von €

- Bitte buchen Sie von meinem unten angegebenen Konto ab.
- Ich überweise auf Ihr Spendenkonto 187 100 07 bei der GLS-Bank, BLZ 430 609 67, Kontoinhaber: Mellifera e.V. (IBAN: DE58430609670018710007 BIC-Code: GENO DE M1 GLS)

Ich möchte Mitglied werden:

- Mein monatlicher Beitrag soll sein: € (Richtsatz monatlich € 10,-). Der Mitgliedsbeitrag wird abgebucht. Eine Kündigung der Mitgliedschaft ist jederzeit durch schriftliche Nachricht möglich. Mein Mitgliedsbeitrag soll halbjährlich jährlich von meinem Konto abgebucht werden.
- Lebenszeit-Mitgliedschaft (einmalig mind. 1.500,- €) €.....sollen einmalig von meinem Konto abgebucht werden.

Mein Mitgliedsbeitrag / meine Spende soll verwendet werden für:

- Mellifera e. V. (Trägerverein) mit Lehr- und Versuchsimkerei Fischermühle und dem Netzwerk Blühende Landschaft
- Nur für das Netzwerk Blühende Landschaft
- Ich abonniere „Biene Mensch Natur“ innerhalb Deutschlands **Jährlich zwei Ausgaben für € 8,00** (Je Ausgabe € 1,50 BMN, € 2,00 Versand, Porto, Verwaltung, € 0,50 Spende). Die Bezahlung ist nur per Bankeinzug möglich; die Verwaltung von Rechnungen für den kleinen Betrag wäre zu aufwendig. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr und ist jederzeit fristlos kündbar.
- Ich abonniere »Biene Mensch Natur« außerhalb Deutschlands **Jährlich zwei Ausgaben für € 12,00** (Je Ausgabe € 1,50 BMN, € 4,00 Versand, Porto, Verwaltung, € 0,50 Spende). Die Bezahlung ist nur im Voraus bar oder mit gebührenfreier Überweisung möglich. Eine Abbuchung auf Konten außerhalb Deutschlands ist nicht möglich. Das Abonnement verlängert sich nicht automatisch, sondern nur durch Vorauszahlung des Abobetrages. Sie können auch für mehrere Jahre voraus zahlen.

Ich möchte...

- Infos über Mellifera e. V.
- Infos über das Netzwerk Blühende Landschaft
- Infos über BeeGood-Patenschaften
- ein kostenloses Probeabo von „Biene Mensch Natur“

Bitte senden an: Mellifera e. V., Fischermühle 7, 72348 Rosenfeld, Fax: 0 74 28 - 945 249 9

Name

Vorname

Straße

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

Konto

Bank

BLZ

Kontoinhaber, falls abweichend vom Absender

Name

Datum

Unterschrift

Aus BMN „Ausgabe 23- Winter 2012/2013“

Nähere Informationen erhalten Sie nicht nur unter den genannten Internet-Adressen, sondern auch telefonisch unter 07428/945249-0. Auch Ihre Anmeldungen nehmen wir unter dieser Telefonnummer gerne entgegen!

Innocent Smoothies

Viele gesunde Vitamine in flüssiger Form machten nicht nur die Kunden unseres Sponsors Innocent Smoothies glücklich, sondern auch unsere Bienen. Denn im Frühjahr konnten die Fruchtsaftliebhaber mit jeder verkauften Flasche gleich eine Biene adoptieren. Insgesamt kamen so 20.000 Euro für die Forschungsarbeit der Lehr- und Versuchsimkerei Fischermühle zusammen.

Imkerei Fischermühle

BeeGood- Besuchstag

Am Sonntag, den 15. Juli fand an der Imkerei Fischermühle ein Besuchstag für unsere Bienenpaten der Aktion BeeGood statt. Rund 30 Interessierte, darunter ein Drittel Kinder, waren trotz des durchwachsenen Wetters gekommen, um ihre geflügelten Patenkinder zu besuchen. Und sie erlebten einen spannenden Tag. Imkermeister Norbert Poeplau verriet nicht nur das eine oder andere Geheimnis aus dem Bienenstock, sondern ließ die Besucher auch einen Blick hineinwerfen. Krönender Abschluss des dreistündigen Besuchs war für viele Kinder, dass sie selber eine Honigwabe entdecken und Honig schleudern durften. Klar, dass sie auch ein kleines Gläschen mit nach Hause bekamen.



Bienen-Patenschaften von BeeGood dienen der Forschungsarbeit für die Bienen, die an der Lehr- und Versuchsimkerei Fischermühle geleistet wird, und fördern zugleich das Verständnis für die Bedeutung der Bienen für ein intaktes Ökosystem. Und übrigens: Bienenpatenschaften lassen sich auch prima verschenken – gerade jetzt in der Weihnachtszeit. Also denken Sie dran. Und wir freuen uns schon darauf, wenn Sie oder der/die von Ihnen Beschenkte beim nächsten Besuchstag bei uns vorbeischaun!

Honig und Bienenpräparate im Postversand



Die Firma Lemniskate sendet Ihnen den Demeter Honig von der Imkerei Fischermühle (auch in kleinen Mengen) sowie die bewährten Wachsauflagen und Bienenpräparate.

Fordern Sie den kostenlosen Prospekt an.

Bestellen Sie per Telefon, Fax, E-Mail.

Nora Müller, Nussbaumweg 3, 88699 Frickingen
Telefon 0 75 54-9 75 77, Fax: 0 75 54-9 75 52
E-Mail: lemniskate@mellifera.de

Berliner Resolution

Imker fordern neue Agrarpolitik

Am 12. Juni trafen sich die Vertreter aller deutschen Imkerverbände in Berlin, um ein gemeinsames Positionspapier zur künftigen Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der EU zur erarbeiten. Die sogenannte „Berliner Resolution“ wurde noch am selben Tag bei einem parlamentarischen Abend mit Mitgliedern des Bundestages aus allen Parteien und Vertretern des Deutschen Bauernverbands diskutiert. Die Veranstaltung, die unter besonderer Mitwirkung von Mellifera e. V. und den anderen bundesweit tätigen Imkerverbänden vorbereitet worden war, fand unter dem Dach des Deutschen Imkerbundes statt.

Wir Imker wollen nicht länger hinnehmen, dass der ländliche Raum durch

falsche Anreize immer mehr von Monokulturen geprägt wird, in denen die Bienen keine Nahrung mehr finden. Vor allem die Förderung von Biomasse für Wärme und Strom hat dazu geführt, dass die Landschaft vielerorts von riesigen Maisflächen geprägt ist. Dabei sind abwechslungsreiche Fruchtfolgen ökologisch die bessere Wahl. Pflanzenschutzmittel und Hungerperioden ohne Blüten führen bei den Bienen zu einer erhöhten Anfälligkeit für Krankheiten und

dadurch zu einem Rückgang der Bienenpopulation.

Unsere Kernaussage im Positionspapier ist, dass öffentliche Fördermittel nur für öffentliche Interessen eingesetzt werden dürfen. So sind Mindestforderungen an die Fruchtfolgen einzuhalten und von jedem Betrieb zehn Prozent der Betriebsflächen unter besonderer Berücksichtigung der Biodiversität zu bewirtschaften (sogenannte ökologische Vorrangflächen). Wir stützen damit bewusst den EU-Kommissar Dacian Ciolo in der Auseinandersetzung

mit den Lobbyisten der Agrarindustrie. Die geforderten Maßnahmen vermindern den negativen Einfluss konventioneller Landwirtschaft auf den Klimawandel und die Belastung von Boden und Wasser. Auf den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen soll komplett verzichtet werden (Download der Resolution unter „Leuchtturmprojekte“ im Portal www.mellifera.de).

Zudem fordern wir die energische Umsetzung der EU-Vorgaben für einen nationalen Aktionsplan, der die Abhängigkeit vom chemischen Pflanzenschutz reduzieren soll – im Interesse von Biene, Mensch und Natur.



Pressekonferenz anlässlich der Erarbeitung der Berliner Resolution

Bienen machen Schule

„Bienen machen Schule“ in der Mitte Deutschlands



Gruppenbild mit Goethe in Weimar. Thomas Radetzki (vorne l.) und Barbara Ströll (rechts) beim ersten Treffen mit (hinten v.l.n.r.) Frank Reichardt (Vorstand LVTI), Ralf Buchmann (Waldorfschule Weimar), (Mitte v.l.n.r.) Klaudia Remus (Bienenmuseums-Pädagogik), Annette von Wolfersdorff (Leitung Bienenmuseum) und Johann Wolfgang von Goethe (Bienenbehausung & mehr).

Wir dürfen uns jetzt schon auf die nächste Tagung freuen: Im September 2013 sind wir mit „Bienen machen Schule“ im „Deutschen Bienenmuseum Weimar“ zu Gast. Das Museum wurde von Ferdinand Gerstung, einem der sogenannten Großmeister der deutschen Bienenzucht, gegründet. Sein Werk „Der Biene und seine Zucht“ (1901) revolutionierte das damalige Verständnis des Bienenvolkes und war der Auftakt zu einer, wie er es nannte, „organischen Auffassung“ des Biens. Er lebte fast bis auf den Tag zeitgleich mit Rudolf Steiner. Wir betrachten sie beide als geistige Väter wesensgemäßer Bienenhaltung.

Der Landesverband Thüringer Imker ist Träger des Bienenmuseums in Weimar und unser Kooperationspartner im kommenden Jahr. Die Vorbereitungen der Tagung haben wir im Oktober gemeinsam an diesem inspirierenden Ort begonnen.

Barbara Ströll

„ Nous butinons éperdument
le miel du visible
pour l'accumuler dans la
grande ruche de l'invisible“

„Wir trinken unablässig
den Honig des Sichtbaren,
um ihn in dem großen
goldenen Bienenkorb des
Unsichtbaren anzusammeln.“

Rainer Maria Rilke



Foto: Norbert Poeplau

Bienen machen Schule

„Vielfalt erleben, erforschen & fördern“ im Schwarm

„Es hilft uns allen, wenn Bienen Schule machen“, meint Dr. Bernd Althusmann, Kultusminister Niedersachsens und Schirmherr unserer diesjährigen pädagogischen Fachtagung „Bienen machen Schule“. Diese war im Juni unter dem Motto „Vielfalt erleben, erforschen und fördern“ im Schulbiologiezentrum (SBZ) der Stadt Hannover zu Gast.

110 Pädagogen, Imker und Bienenfreunde aus dem ganzen Bundesgebiet und Nachbarländern folgten der Einladung von SBZ und Mellifera e. V., sich drei Tage lang gemeinsam fortzubilden und auszutauschen. Mehr als 25 Referenten sorgten in Theorie und Praxis für Themenvielfalt rund um Bienen, Blüten und Pädagogik. So waren Wildbienen Vielfalt und -ökologie Thema des Eröffnungsvortrages. Auf dem Markt der Möglichkeiten erfuhren wir, wie man einwandfreie Nisthilfen baut. Wildbienen an Nisthilfen und Blüten konnten wir beim gemeinsamen Spaziergang mit Melanie von Orlow beobachten. Ob Wildbienen, Apitherapie oder Korbimkerei – zu jedem Thema gab es konkrete Anregungen für die pädagogische Arbeit.

Martin Denoix und Heike Uphoff stellten Möglichkeiten zur Nutzung von Bienen-Themen im kompetenzorientierten Lehrplan und fächerübergreifenden Unterricht dar. Gegenstand von Arbeitsgruppen waren Konzepte für erlebnisbezogenen Unterricht mit Bienen. Die Pädagogen des SBZ brachten dazu eine Auswahl aus ihrem Erfahrungsschatz ein. Wir „Bienenpädagogen“ durften auf der Tagung erleben, wie verschieden und vielfältig die Kompetenzen sind, welche junge Menschen

in Bienen-AG oder Schulimkerei einbringen und entwickeln können: „Unnas Honigdiebe“ und ein Team der Schülerfirma „Schulimkerei IGS List“ stellten ihre Arbeit im Plenum und auf dem Markt der Möglichkeiten persönlich vor.

Natürlich waren auch Honigbienen zu erleben – im Schwarm, im Schaukasten und in verschiedenen Beuten. Viele Teilnehmer



Tagungsteilnehmer und Tagungsteilnehmerinnen machen Erfahrungen im Duftgarten des Schulbiologiezentrums Hannover.

nutzten die Gelegenheit, sich über Imkerei mit Einraumbienen zu informieren. Spezielle Attraktion dieser Tagung war der Bienenzaun mit „fliegenden“ Körben, den Karen Lau und Wulf-Ingo Lau für die Korbimkerin Claudia Jaeger aufgebaut hatten. Wulf-Ingo Lau, „Bienenflüsterer“ aus Celle, lud in den Pausen zur Fluglochbeobachtung ein und zog mit seiner Korbflecht-AG auch jugendliche Imker in den Bann.

Zum gemeinsamen kulturellen Experiment lud die Stimmkünstlerin Edda Heeg ein:

Sie ließ uns Stimmenvielfalt im Schwarm der „Bienenpädagogen“ erleben. Neben dem Tagungsprogramm war es die Vielfalt im Schwarm der 110 Teilnehmer, die uns alle begeistert hat. Johannes Wirz hat uns mit dem Abschlussvortrag zur „Kommunikation im Bienenschwarm“ zum wertschätzenden Umgang mit diesem Reichtum inspiriert.

gagierten Mitarbeitern! Dank gebührt auch dem Deutschen Imkerbund und der Firma Hans Stockmar GmbH für die Unterstützung der Tagung. Das bundesweite Netzwerk „Bienen machen Schule“ ist nun wieder etwas dichter und vielfältiger geworden. Interessierte finden Anknüpfungspunkte



Schüler und Schülerinnen der Peter-Weiss-Realschule nach ihrem Beitrag auf dem Podium im Vortragszelt.



Wulf-Ingo Lau begeistert bei der Korbflecht-AG auch junge Imker.

Wir danken allen Mitwirkenden, auch der Firma Essenszeit, die uns ernährt und begeistert hat. Besonderer Dank gilt unserem diesjährigen Kooperationspartner und Gastgeber, dem Schulbiologiezentrum Hannover mit seinen kreativen und en-

unter www.bienen-schule.de, können mir persönlich über barbara.stroell@bienen-schule.de schreiben oder mit dem Büro von Mellifera e.V. Kontakt aufnehmen.

Das Tagungsprogramm von „Bienen machen Schule 2012“ mit Referentenliste und Fotos finden Interessierte weiterhin unter www.bienen-schule.de und außerdem auch neue Materialien für Bienen-Pädagogen.

Barbara Ströll

Ein Beitrag unseres Sponsors Huober und ErdmannHAUSER

Seit April 2006 engagiert sich die Firmengemeinschaft Huober Brezel und ErdmannHAUSER für das Bienenwesen. 160 000 € wurden seither allein für die Arbeit von Mellifera zur Verfügung gestellt. Eine solche Zusammenarbeit ist keinesfalls selbstverständlich.

Der folgende Bericht von Friederike Blankertz schlägt eine Brücke zwischen der Arbeit der Fischermühle und den Lebensmittelherstellern in Erdmannhausen.



Während ich schreibe, höre ich das dürre Laub raschelnd zur Erde fallen. Die milde Oktobersonne wärmt mir den Rücken, und eine trunkene Wespe summt an meinem Ohr. Ich befinde mich auf dem Gelände der Firmengemeinschaft Huober Brezel und ErdmannHAUSER in Erdmannhausen, gleich in der Nachbarschaft zu Schillers



Unsere ehemalige Praktikantin Friederike Blankertz erntet Lichtwurzeln und denkt dabei an die Bienen

Geburtsstadt Marbach am Neckar. Die Bäume auf dem Gelände leuchten in feurig roten und goldenen Farben. Es duftet nach schwerer, dunkler, feuchter Erde und nach nassem Laub. Hin und wieder weht auch der Geruch von heißen, harten Laugenbrezeln oder von frisch gerösteter Gerste herüber.

Noch ein, zwei Wochen, und die Ernte der Lichtwurzel, die im nächsten Umkreis der Firmen angebaut wird, kann beginnen. Ein Blick auf das Laub der Lichtwurzel, das hoch hinauf dem Licht entgegenwächst,

zeigt, dass es noch nicht soweit ist: nur anfänglich wird das Grün des Laubes durchbrochen von gelben Schattierungen. Erst, wenn das Laub rötlich-braun geworden ist und knisternd zwischen den Händen zerfällt, dürfen die Erntehelfer zusammen mit dem Gärtner die schwere, zerbrechliche Wurzel aus ihrer sandigen Umhüllung befreien.

Im Frühjahr werden die keimenden Lichtwurzel-Setzlinge in die Erde gegeben. Bald schon lockt die wärmende Frühlingssonne die ersten Triebe aus der dunklen Erde. Kräftige und zugleich zarte Gärtnerhände hegen und pflegen den jungen Trieb, wässern ihn, und wenn Frost droht, bedecken sie den Trieb mit einer schützenden Schicht aus Stroh.

Verborgen im Dunkel der Erde schwillt die Wurzel und streckt sich nach unten in die Tiefe, während gleichzeitig das zarte Laub an den Schnüren dem Licht entgegen rankt.

Erste Knospen zeigen sich, und wenn sie sich zur Blüte auftun, duftet es leise nach Vanille und Honig.

An einem so herrlichen Oktobertag wie heute wagen es die Bienen, noch einmal auszufliegen, bevor der dunkle, kalte Winter kommt. Und so höre ich von Ferne das leise Summen einer Biene, die sich auf der wippenden Blüte einer Aster niederlässt und eifrig nach Pollen sucht. Während ich der Biene so zusehe, schweift meine Erinnerung etwas zurück zu der Zeit, die ich bei Mellifera als Praktikantin verbringen durfte.

Als ich im Dezember 2011 zu Mellifera kam, hatte ich mir schon etwas theoretisches Wissen angeeignet, hatte mir auch schon einige Gedanken zu den Bienen gemacht, aber der beherrzte, praktische Umgang mit diesen Wesen war noch absolutes Neuland für mich. Auch war ich froh und dankbar, bei Mellifera sein zu dürfen, denn mir war zu Ohren gekommen, dass dort nicht nur das Wohl der Biene im Zentrum des Interesses steht, sondern auch die Erkundung ihres Wesens. Schließlich hieß der Verein bis vor kurzem „Mellifera, Verein für wesensgemäße Bienenhaltung“. Bei einem wesensgemäßen Umgang mit den Bienen ist ja Voraussetzung, dass ihr Wesen bekannt ist.

Im Dezember überlässt der Imker für gewöhnlich die Bienen sich selbst. Die Ruhe der Winter-Bienen-Traube ist heilig. Aber wie ich lernte, gilt es gerade heute, das Leben der Bienen gegen alle möglichen sichtbaren und auch unsichtbaren Feinde zu schützen. Zu den sicht- und greifbaren Feinden zählt vorrangig wohl auch die Varroamilbe, die das Jahr über sich in der Brut vermehrt und der Biene dann „auf den Pelz rückt“, sie beengt und bedroht.

So durfte ich über alle Jahreszeiten hindurch bei der Arbeit an und mit den Bienen tätig sein. Die unter-

schiedlichsten Tätigkeiten lernte ich kennen. Eine Frage allerdings ließ mich während der Zeit bei Mellifera nicht los (und sie beschäftigt mich noch immer):



Zeit für die Lichtwurzelernte bei unserem Sponsor Huober/Erdmannhauser

Was ist es eigentlich, das die Biene so bedroht, wer oder was ist ihr wirklicher Feind?

Im Allgemeinen heißt es: Es ist die Varroamilbe, es sind die Pestizide, es sind die Monokulturen, es ist der Elektrosmog etc. bzw. alle diese Faktoren zusammengenommen.

Mir will scheinen, dass Varroamilben, Pestizide, Monokulturen etc. vor allem Begleiterscheinungen von etwas sind, dass man beim Menschen selbst einhaken muss. Bei seinem Denken.

Stehen wir heute nicht vor der Aufgabe, uns vor allem einen Begriff des Lebendigen zu erarbeiten? Erscheint uns das Lebendige nicht ausschließlich durch das Raster unseres rationalen, kalten, ausbeuterischen Denkens?

Kommt es nicht dadurch dazu, dass wir „das Lebendige“ in der Natur, in der Pflanze, im Tier und auch in uns selbst fortwährend vernutzen und verlieren? Wovon laufen wir Menschen davon? Diese Fragen werden mich auf meinem Weg weiter begleiten.

Ich kehre zurück aus meinen Erinnerungen, zum Lichtwurzelfeld. Die Sonne ist im Begriff unterzugehen. Sie taucht das Feld in rot-goldenes Licht, und die dünne silberne Sichel des Mondes wird sichtbar. Die Biene ist längst heimgekehrt zu ihrem schützenden Stock. Das Ende des Oktobers naht.

Die Marke durch die dreimal die Sonne scheint



Der November mit seinen grauen, kalten Nebeln und seiner klammen Kälte rückt näher. Anfang Dezember, wenn die Ernte der Lichtwurzel hinter uns liegt, wird der weiße Schnee das Feld der Lichtwurzeln und auch den Bienenstock leise einhüllen.

Die Bienen werden, mit Hilfe des hellen, goldenen Honigs, aus sich heraus eine lichte Wärme erzeugen, die ihnen helfen wird, Kälte und Nacht des Winters zu trotzen.

Und was werden die Menschen tun?

„Geheimnisvoll am lichten Tag lässt sich Natur des Schleiers nicht berauben, und was sie deinem Geist nicht offenbaren mag, das zwingst du ihr nicht ab mit Hebeln und mit Schrauben.“

Goethe

Bienen und Gentechnik vor dem EU-Parlament

So einen Auftritt hat auch Mellifera-Vorstand Thomas Radetzki nicht alle Tage, obwohl er sich schon seit längerem auch auf politischer Ebene für die Bienen einsetzt: Anlässlich der Internationalen Konferenz gentechnikfreier Regionen in Brüssel hielt er zusammen mit dem Präsidenten des Europäischen Berufs- und Erwerbsimkerbundes, Walter Haefeker, vor dem EU-Parlament einen Vortrag. Thema: Bienen, Gentechnik und das Honig-Urteil des Europäischen Gerichtshofs. Eric Pondelet, ein leitender Mitarbeiter der EU-Kommission, der für die Lebensmittelsicherheit (!) zuständig ist, hatte kurz zuvor die gentechnikfreundliche Position der Kommission verteidigt und angekündigt, dass die



Im Einsatz für ein gentechnikfreies Europa

EU-Kommission die Honigverordnung ändern wolle, weil der EuGH mit seinem Honig-Urteil für Verwirrung gesorgt bzw. auf Unklarheiten hingewiesen habe. Thomas Radetzki widersprach ihm: „Es gibt an den Rechtsgrundlagen dieses Urteils nichts zu korrigieren. Wenn Sie diese Änderungen dennoch vornehmen, werden Sie eine europaweite Welle der Empörung in der Bevölkerung auslösen, die hinter den Imkern steht. Und Sie werden eine weitere Vertrauenskrise in die Institution der EU schaffen.“

Dennoch ist die EU-Kommission derzeit dabei, ihr Vorhaben in die Tat umzusetzen. Nun liegt es an den Imkern, aber auch an jedem einzelnen Verbraucher, dass wir den Worten ebenfalls Taten folgen lassen. Die Imkerverbände jedenfalls sind sich in ihrer Ablehnung der Agro-Gentechnik völlig einig.

EU-Kommission will Honig-Urteil der Europarichter aushebeln

Müssen Verbraucher und Imker künftig Gentechnik im Honig dulden? Ja, wenn es nach dem Willen der EU-Kommission geht. Denn die versucht derzeit, das „Honig-Urteil“ des Europäischen Gerichtshofs vom September letzten Jahres auszuhebeln.

Erreichen möchte dies die Kommission mit einer Novelle der Honigrichtlinie von 2001. Dieser Richtlinie folgend, hatte der Europäische Gerichtshof entschieden, dass Pollen im Honig wie eine Zutat zu behandeln sei, da er auch beim Schleudern, also durch das Eingreifen des Imkers, in den Honig gelange. Darauf fußt im Wesentlichen die Entscheidung der Europarichter, dass Honig durch Pollen nicht zugelassener Gentechnikpflanzen seine Verkehrsfähigkeit verliert.

Die EU-Kommission möchte nun in der neuen Honigrichtlinie festschreiben, dass Pollen keine Zutat, sondern ein natürlicher Bestandteil des Honigs ist. Genauso hatte die Kommission bereits in der Verhandlung vor dem EuGH argumentiert, wurde jedoch von den Richtern deutlich zurückgewiesen: „Mit der vorgeschlagenen Auslegung“, erklärten sie wörtlich in ihrer Urteilsbegründung, „würde das Ziel der menschlichen Gesundheit beeinträchtigt, da ein Lebensmittel wie Honig keiner Kontrolle hinsichtlich seiner Unbedenklichkeit unterläge, auch wenn er in hohen Mengen genetisch verändertes Material enthalten würde.“

Ungeachtet dieser klaren Aussage für den Verbraucherschutz versucht die Kommission nun nachträglich durch eine Änderung der Richtlinie dem Urteil die Grundlage zu entziehen. Käme sie damit durch, würde das in der Konsequenz bedeuten, dass auch gentechnisch veränderter Pollen ein natürlicher Bestandteil des Honigs ist. Dies zeigt sowohl die Ge-

fährlichkeit als auch die Absurdität der geplanten Novelle der Honigrichtlinie. Sie könnte letzten Endes dazu führen, dass selbst Honig, der vollständig oder zu großen Teilen aus Gentechnik-Raps stammt, nicht mit einem Hinweis auf die Gentechnik gekennzeichnet werden muss.

Die Kommission gibt vor, mit ihrem Vorstoß den Imkern eine Erleichterung zu verschaffen, damit sie für ihren Honig keine Zutatenliste anzugeben brauchen. Das müssen sie jedoch nach Auffassung von Rechtsexperten ohnehin nicht. Im Zweifelsfall wäre eine Angabe „enthält Blütenpollen“ völlig ausreichend. Würde es der Kommission tatsächlich nur darum gehen, eine Zutatenliste für Honig zu vermeiden, wäre es naheliegend und vollkommen ausreichend, nicht die Honigrichtlinie, sondern das allgemeine Lebensmittelkennzeichnungsrecht zu ändern. Dieses enthält bereits eine Liste von Lebensmitteln, für die keine Zutatenliste erforderlich ist. Käse ist beispielsweise darin enthalten, Honig dagegen bislang noch nicht. Deshalb werden wir mit unseren Partnern in der Zivilgesellschaft mit einer öffentlichen Kampagne zum Schutz des Honigs gegen die Initiative der EU-Kommission vorgehen.

Mit der geplanten Änderung tut man uns Imkern definitiv keinen Gefallen. Denn wir haben ja im Interesse der Transparenz und Wahlfreiheit für unsere Kunden das Honig-Urteil vor dem Europäischen Gerichtshof erstritten. Es ist davon auszugehen, dass die EU-Kommission mit ihrem Vorstoß verhindern möchte, dass Imker aus Schäden durch die Verunreinigung ihres Honigs mit verbotener Gentechnik Schutz- oder gar Schadenersatzansprüche ableiten könnten. Genau das könnte schon bald passieren. Denn der Fall von Imker Karl Heinz Bablok, der mit Unterstützung des von uns initiierten Bündnisses zum Schutz der Bienen vor Agro-Gentechnik vor dem Europäischen Gerichtshof gegen den Gentechnik-Giganten Monsanto erfolgreich war, befindet sich derzeit zur endgültigen Entscheidung vor dem Bundesverwaltungsgericht in Leipzig. Wir möchten dort durchsetzen, dass Bienen und Honig vor verbotener Gentechnik geschützt werden. Konkret heißt das, dass wir einen Schutzzadius von zehn Kilometern um Bienenstände benötigen, denn so weit fliegen Bienen auf der Suche nach Nektar und Pollen.

Thomas Radetzki

Baden-Württemberg gentechnikfrei

Mellifera feierte mit

Am 11. Oktober erklärte der baden-württembergische Verbraucherminister Alexander Bonde mit dem Beitritt zum Europäischen Netzwerk gentechnikfreier Regionen Baden-Württemberg offiziell zur gentechnikfreien Zone. Mellifera e. V. wurde eingeladen, sich bei der Veranstaltung ebenfalls zu präsentieren. Denn Bienen gehören mit zu den ersten, die von den Entwicklungen in der Landwirtschaft betroffen sind – egal, ob es dabei um das Blütenangebot oder um den Einsatz von Pestiziden und Insektiziden geht. Deshalb setzt sich Mellifera-Vorstand Thomas Radetzki seit Jahren mit dem Bündnis zum

Schutz der Bienen vor Agro-Gentechnik für eine gentechnikfreie Landwirtschaft ein. Das „Europäische Netzwerk gentechnikfreier Regionen“ ist ein Zusammenschluss



Baden-Württembergs Landwirtschaftsminister Alexander Bonde (rechts) und Paolo Petrini (links), Präsident des Europäischen Netzwerks gentechnikfreier Regionen, informierten sich bei Thomas Radetzki über die vielfältigen Initiativen von Mellifera e. V.

von Regionen, Provinzen und Bundesländern, deren Ziel es ist, die regionalen Interessen im Hinblick auf gentechnikfreie landwirtschaftliche Produktionsweisen auf EU-Ebene zu vertreten und zu stärken.

Bitte Daumen drücken!

Die Imkerei Fischermühle hat sich in der Kategorie „Tierhaltung“ um den Förderpreis Ökolandbau beworben. Als Pionier für wesensgemäße und ökologische Bienenhaltung haben wir gute Chancen gesehen, zumal wir auch zahlreiche Forschungsprojekte durchführen und u. a. neue ökologische Methoden der Varroabehandlung entwickelt haben. Tatsächlich sind wir nun in der engeren Auswahl. Die Jurymitglieder und ein Kamerateam kamen bereits zu Besuch. Verliehen wird der Preis im Januar 2013 auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin. Bis dahin heißt es: Daumen drücken!



Projekt Nektar-Sonnenblume 2012

Im Frühjahr 2012 startete Mellifera gemeinsam mit seinen Partnern (s. Kasten) das Projekt „Nektar-Sonnenblume“ mit dem Ziel, nektar- und pollenliefernde Sonnenblumensorten ausfindig zu machen, da die modernen, auf Öl-Ertrag gezüchteten Sorten nicht mehr oder nur noch eingeschränkt Nahrung bieten (wir berichteten in BMN 22). Das Projekt steht unter dem Motto „Forschen Sie mit!“. Damit richtete es sich an freiwillige „Bürger-Forscher“: Haus- und Profigärtner, Bauern oder auch Imker, denen die Bienen und die wildlebenden Blüten besuchenden Insekten am Herzen liegen.



Nachdem das Projekt öffentlich bekannt gemacht worden war, sind unsere Vorräte an Saatgut innerhalb weniger Wochen dahingeschmolzen, so über-

wältigend war die Nachfrage. Die Projektpartner hatten im Vorfeld fünf Sonnenblumensorten mit verschiedenen Eigenschaften – vom Ertrag für die Biomasse bis hin zur Eignung für hohe Ölqualität – ausgewählt. Die etwa 140 Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet, aus Österreich und der Schweiz sollten nach Möglichkeit die Sonnenblumen nach einem bestimmten Versuchsdesign aussäen. Im Sommer sollte zur Blütezeit der Insektenbesuch anhand eines Protokollbogens dokumentiert werden. Noch immer erhalten wir Dokumentationsbögen, weshalb eine endgültige Auswertung noch nicht durchgeführt werden konnte. Basierend auf den ersten Bögen lassen sich jedoch – mit aller Vorsicht der Interpretation aufgrund der bisher noch geringen Datenmenge – folgende Ten-

denzen erkennen: Einige Sorten blühten deutlich früher als andere. Auch scheint es eine Tendenz zu erhöhtem Blütenbesuch von Fliegen und anderen Insekten zum Beginn der Blütezeit der frühen Sorten, insbesondere noch im Juli, zu geben. Die ausführlichen Ergebnisse werden in der nächsten „Biene Mensch Natur“ veröffentlicht, die Projektteilnehmer informieren wir schon vorher.

Wenn Sie sich für das Projekt interessieren, schauen Sie doch immer mal wieder unter „Nachrichten“ bei www.mellifera.de oder unter „Projekte“ des Netzwerks Blühende Landschaft www.bluehende-landschaft.de rein. Automatisch erhalten Sie die neuesten Informationen, wenn Sie eine kleine Notiz an sonnenblume@mellifera.de senden. Selbstverständlich können Sie uns auch auf dem Postweg oder telefonisch erreichen (Kontaktdaten im Impressum auf S. 2). Wir bedanken uns schon jetzt ganz herzlich für das ehrenamtliche Engagement aller Beteiligten!

Holger Loritz

- **Mellifera e. V.**
sonnenblume@mellifera.de
Tel. +49 [0]74 28 94 52 49-54
- **Netzwerk Blühende Landschaft**
info@bluehende-landschaft.de
- **Sativa Rheinau AG**
sativa@sativa-rheinau.ch
- **Bingenheimer Saatgut AG**
info@bingenheimersaatgut.de
- **Rieger-Hofmann GmbH**
info@rieger-hofmann.de
- **Bantam**
eine Initiative von Save our Seeds
info@bantam-mais.de
Tel. +49 [0]30 24 04 71 46
- **Getreidezüchtung Peter Kunz**
office@gzpk.ch
Tel. +41 [0]55 264 17 89
- **Demeter-Imkerei Günther Friedmann**
imkerei-friedmann@t-online.de

Referentenworkshop erstmals im Norden

Der NBL-Referentenworkshop fand Anfang September 2012 zum ersten Mal in nördlichen Gefilden, in der Tagungsstätte der Evangelischen Akademie in Loccum bei Hannover, statt. 18 TeilnehmerInnen, darunter alte „Vortragshasen“, Netzwerk-Mitglieder und Neu-Interessierte, überwiegend aus Norddeutschland, waren angereist, um sich rhetorisch und fachlich weiterzubilden. Ulrich Hampl gab in bewährter Weise wertvolle Hinweise zu Aufbau und Durchführung eines Vortrags. Alle Teilnehmenden durften diese Tipps gleich praktisch umsetzen und sich unter den wohlwollenden Augen aller üben. Die inhaltliche Fortbildung zu den Themen des Netzwerks Blühende Landschaft, wie z. B. Vielfalt der Blütenbesucher und Grundlagen und Handlungsempfehlungen für die Landwirtschaft, übernahmen Holger Loritz und einige erfahrene NBL-Referenten. Eine große Bereicherung waren auch die geplanten und spontanen fachlichen Beiträge aus dem Teilnehmerkreis, wie z. B. die Vorstellung der Ravensberger Lichtlandschaften durch Helge Jung oder die spielerische Umsetzung eines Bienenjahres für Kinder und Erwachsene mit Marcus Haseitl. Wie es gelingt, sogar die Bedürfnisse des örtlichen Schützenvereins in das Management kommunaler Grün-



Vernügt waren die Teilnehmer beim spielerischen Bienenjahr – endlich hatte sich eine Königin gefunden!

flächen einzubeziehen, stellte die Referentin Ute Buschhaus aus Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Blühprojektes Welper vor. Der Workshop bot auch die Gelegenheit, Hintergründe, Projekte und einige Mit-

glieder von De Immen e. V. näher kennen zu lernen. Der 1. Vorstand Thorsten Liliental vermittelte eindrucksvoll das Vereinsleben und die gemachten Erfahrungen. Aus der gemeinsamen Begeisterung für Blüten besuchende Insekten und blühende Landschaft sowie den freundlich-offenen Begegnungen und unkomplizierten Gesprächen erwachsen bei vielen Teilnehmern positive Impulse für blühende Aktivitäten in ihren heimatlichen Regionen.

Wie immer ist ein ausführlicheres Fotoprotokoll des Workshops online abrufbar. Der nächste Referenten-Workshop des NBL findet vom 18.-20. Januar 2013 auf Gut Hohenberg, dem Schul- und Seminarbauernhof der Stiftung Ökologie & Landbau, in der Pfalz statt. Infos und Anmeldung unter info@bluehende-landschaft.de

Barbara Heydenreich

Mellifera e. V.

Neu erschienen: Das Buch zur Bienenkiste

Unser Bienenkisten-Fachmann Erhard Maria Klein hat ein Buch zur Bienenkiste geschrieben. Darin stellt er das Konzept der Bienenkiste vor, die als extensive Form der Bienenhaltung besonders für die Stadtimkerei geeignet ist, und informiert über die natürliche Lebensweise der Honigbienen. Mit seinen detail-

lierten Anleitungen und Materialempfehlungen gelingt der Bau der Bienenkiste ganz leicht. Fachkundiger Rat und erprobte Praxistipps helfen bei der Wahl des passenden Standortes, beim Einlogieren und Betreuen des Bienenschwarms ebenso wie bei der Honigernte, der Bekämpfung der Varroamilbe und dem Überwintern des

Bienenvolks. Das Buch kostet 14 Euro (bei Einzelversand: € 2,50 in Deutschland) und kann ab sofort bei uns bestellt werden.

Ganz frisch aus der Druckerpresse: Das Buch „Die Bienenkiste“.



NBL-Regionalgruppe Hesselberg erhält Agenda-21-Preis

Seit ihrer Gründung vor sechs Jahren als allererste Regionalgruppe des Netzwerks Blühende Landschaft setzt sich die Regionalgruppe Hesselberg in Mittelfranken sehr engagiert und unermüdlich für die Belange der kleinen Blütenbesucher ein. Mit intensiver Öffentlichkeitsarbeit, zahlreichen Infoständen und vielen praktischen Aktionen haben sie die Notlage der Blüten besuchenden Insekten immer wieder ins Bewusstsein der Bevölkerung gebracht und damit schon viele Türen geöffnet und blühende Flächen geschaffen. Für dieses besondere ehrenamtliche Engagement wurde die Gruppe unter der Leitung von Silvia Unger am 23. Oktober 2012 mit dem 3. Platz



Die Aussaat der Wildblumenwiese erfolgte mit einem guten Schwung per Hand

schon wieder in die Anlage einer 4000 m² großen Wildblumenwiese gesteckt, die als Gemeinschaftsaktion mit der Sommersdorfer Pfarrerin Elfriede Bezold-Löhr und ihrer Kirchengemeinde ausgesät wurde (s. Foto). Die Fläche ist als „blühende Oase in der umliegenden Maiswüste“ konzipiert und eine auffallende Investition in die Zukunft, denn für die kommenden Jahre sind dort bereits öffentliche Aktionen geplant.

Wachsendes Netzwerk

Wie in der Regionalgruppe Hesselberg haben sich bundesweit von Kiel bis in den Chiemgau Menschen aus den verschiedensten Lebens- und Tätigkeitsbereichen in weiteren 18 NBL-Regionalgruppen zusammengeschlossen. Ableger gibt es inzwischen auch in Österreich, Luxemburg und Holland. Sie alle verbessern in ihrer Region auf unterschiedlichen Wegen die Nahrungs- und Lebensraumsituation für Blüten besuchende Insekten (siehe „regionale Initiativen“ unter www.bluehende-landschaft.de). Insbesondere durch diese bunten Initiativen vor Ort ist das Netzwerk Blühende Landschaft so wirkungsvoll. Wir von der NBL-Geschäftsstelle bedanken uns ganz herzlich für dieses vielfältige Engagement und freuen uns sehr mit den Preisträgern.

Barbara Heydenreich



Die tatkräftigen Mitglieder der Regionalgruppe Hesselberg bei der Flächenneuanlage.

des Umwelt- und Agenda-21-Preises des Landkreises Ansbach ausgezeichnet. Den zweiten Platz erhielt Markus Gastl für seinen Hortus Insectorum (Insektengarten), mit dem er sich ebenfalls für eine blühende Landschaft verdient macht. Dies ist vor allem für unsere Blütenbesucher ein sehr schöner Erfolg. Herzlichen Glückwunsch an die Preisträger!

Preisgeld für bunte Blumenwiese angelegt

Das Preisgeld haben die Hesselberger übrigens

Kampagne „Bienen lieben Bio“

Nature & More und das NBL bedanken sich für großen Erfolg

„Bienen lieben Bio“ – unter diesem Motto hatte Nature & More, ein internationaler Vertrieb von Bio-Obst und -Gemüse mit Sitz in den Niederlanden, zusammen mit dem Netzwerk Blühende Landschaft im April eine Kampagne zum Schutz der bedrohten Bienen und Schmetterlinge ins Leben gerufen. Der Erfolg war überwältigend: In ganz Europa wurden über 400.000 Tütchen mit Saatgut verteilt. Mit der Hilfe von zahlreichen Organisationen und vor allem vielen freiwilligen Helfern konnten so 120 Millionen bienenfreundliche Blumensamen gesät werden.

Tausende Menschen und Organisationen sind dem Aufruf von Nature & More und NBL gefolgt und haben ihre Umgebung mit den kostenlosen „Bienen lieben Bio“-Samentütchen in eine blühende Landschaft für Mensch und Tier verwandelt. Ein Highlight der Kampagne war die Verwandlung eines 1000 km langen Fahrradweges in einen Blumenweg. Über 1.000 Menschen kamen, um bienenfreundliche Pflanzen zu säen. Viele haben ihr Engagement dokumentiert und das Ergebnis Nature & More zugesandt. Einige davon sind in einem Youtube-Video zu sehen, mit dem Nature & More sich bei allen bedankt, die an der „Bienen lieben Bio“-Kampagne teilgenommen haben.

Die Kampagne rief aber auch dazu auf, beispielsweise auf dem Balkon oder im Garten Küchenkräuter, Blumen oder Stauden zu pflanzen, über die sich Honigbienen und andere Blüten besuchende Insekten freuen. Denn eine ökologische Bepflanzung spendet Pollen und Nektar, bietet Bienen und Schmetterlingen einen vielseitigen Speiseplan und den dringend benötigten abwechslungsreichen Lebensraum. Welche Pflanzenarten geeignet sind, wie man eine Aussaat oder Bepflanzung am besten umsetzen kann und woher die Pflanzen oder Samen bezogen werden können, erfahren Interessierte über die frei verfügbaren Infoblätter auf der NBL-Webseite (www.bluehende-landschaft.de) oder anschaulich zusammengefasst im NBL-Handbuch „Wege zu einer blühenden Landschaft“.

Herzlichen Dank an alle Teilnehmer – „BEE part of the solution“!

Holger Loritz



Kurz & bündig

Der **April** brachte viel Arbeit und wertvolle Kontakte. Anlässlich der Agrarministerkonferenz in Konstanz war Thomas Radetzki Teilnehmer einer Podiumsdiskussion der Kampagne „Meine Landwirtschaft“ zur Zukunft der Agrarindustrie. Mellifera und das Netzwerk Blühende Landschaft waren erstmals eingeladen, sich mit großen Infoständen auf der Slow Food Messe in Stuttgart zu präsentieren. Und Sebastian Ganzer hat den Unterstand des Weißenseifener Hängekorbs vor der Imkerei gänzlich repariert.



Die Jahreshauptversammlung im **Mai** war mit 60 Teilnehmern, die zum Teil weit angereist waren, wieder gut besucht. Ebenfalls im Mai war Thomas Radetzki auf Einladung der Bundestagsfraktionen der Grünen und der Linken in Berlin, um aus Sicht der Imker über die Lage der Bienenhaltung und der Gentechnik zu berichten. Und nach einigen Jahren Pause gab es wieder einen Kurs für wesensgemäße Bienenhaltung bei der Gesellschaft für Gesundheitsberatung in Lahnstein.



Im **Juni** war Fernsehköchin Sarah Wiener mit einem Filmteam vier Tage lang an der Imkerei Fischermühle. In der Kochsendung, die im nächsten Jahr bei ARTE ausgestrahlt wird, geht es um möglichst ursprüngliche Lebensmittel. Ende des Monats präsentierten Mellifera e. V. und das Netzwerk Blühende Landschaft ihre Arbeit auf dem Rosenfelder Rosenmarkt.



Der **Juli** war abwechslungsreich. Zunächst ging der Fußboden im Erdgeschoss der Imkerei kaputt, alles musste ausgeräumt werden. Wir nutzten die Chance, Wände und Türen zu streichen und unseren kleinen Laden neu einzurichten. Auch das Sommerforum fand im Juli statt. Dazu kamen nicht nur Mitglieder von Mellifera e. V., sondern am Samstag auch interessierte Bürger aus dem Zollernalbkreis. Anlass war ein Vortrag von NABU-Referent Matthias Strobl zur Agrarpolitik. Mit mehr als 200 Mitarbeitern besuchte uns die Firma WALA. So konnten sich die künftigen zwei- und sechsbeinigen Nachbarn schon einmal kennenlernen, denn WALA baut im nächsten Jahr an der Fischermühle ein Laborgebäude. Und schließlich nahm Thomas Radetzki als Mitglied der baden-württembergischen Prüfungskommission die Imkergehilfenprüfung ab.



Im **August** war Thomas Radetzki vom britischen Natural Beekeeping Trust zu einem Vortrag bei einer internationalen Konferenz zur Zukunft der Bienenhaltung eingeladen. Und Schüler der freien Landbauschule Bodensee informierten sich bei Norbert Poeplau über die wesensgemäße Bienenhaltung.



Beim 87. Internationalen Imkerkongress im September in Luxemburg hielt Norbert Poeplau vor 150 europäischen Imkern einen Vortrag zur ökologischen Bienenhaltung.

„In Einheit mit den Bienen leben“

Es ist noch gar nicht so lange her, dass Heinz Risse als Teilnehmer des Seminars „Wege zu einer wesensgemäßen Bienenhaltung“ im Februar 2009 zur Imkerei Fischermühle kam, doch ist er in kürzester Zeit ein guter Freund und unverzichtbarer Partner geworden. Im nächsten Jahr bietet er im Rahmen unseres Aus-



bildungsverbands erstmals Kurse in Berlin an. Auch wenn der studierte Elektroingenieur kein Profi-Imker ist, wie er freimütig sagt, sind wir uns sicher: Er wird die Teilnehmer unweigerlich mit seiner Begeisterung für die Bienen anstecken. Das Interview mit ihm führte Sabine Armbruster.

BMN: Lieber Heinz, hast Du damals beim Fischermühlen-Seminar zu den Bienen gefunden oder imkerst Du schon länger?

HR: Ich war vielleicht sieben oder acht Jahre alt, als ich den ersten richtigen Kontakt zu Bienen hatte. Mein Vater hielt welche, und ich habe ihm immer geholfen. Vor allem beim Einfangen der Bienenschwärme, denn ich war der Leichteste und konnte am besten klettern... Selber habe ich früher aber nie Bienen gehabt.

BMN: Und wann und warum hat sich das dann geändert?

HR: Mein Vater starb 2007, und da kam die Frage auf: Wohin mit seinen Bienen? Ich wollte sie eigentlich aus dem Sauerland nach Berlin holen, hatte aber damals keine Zeit zum Imkern. Und irgendwie war mir auch das, was mein Vater mit den Bienen machte, nicht genug. Ich habe die Bienen also verschenkt, aber die alten Beuten behalten. Dann habe ich mich 2009 beruflich neu orientiert und hatte auf einmal mehr Zeit. Da habe ich die Beuten mit neuen Bienen bevölkert. 2009 habe ich auch mehrere Imkerlehrgänge gemacht, erst das Faschingsseminar bei Euch und dann den Ausbildungsverbund in Kassel. Und habe festgestellt: Wesensgemäße Bienenhaltung ist genau das, was ich wirklich will und was allen guttut. Wenn man die Bienen nicht als reinen Wirtschaftsfaktor betrachtet, kann man in Einheit mit den Bienen leben.

BMN: Geht das überhaupt in einer Stadt wie Berlin?

HR: Die Standortsuche war in der Tat zuerst ein Problem. Denn die Berliner hatten Angst vor den Bienen. Aber dann hatte ich das Riesenglück, dass damals gerade der Prinzessinnengarten in Kreuzberg entstand. Der war mehr als 60 Jahre lang eine riesige Brachfläche. Freiwillige haben sie vom Müll befreit und bauen jetzt mitten in der Stadt ganz verschiedene Gemüse und Kräuter an. Und zwar in transportablen Bäckerkisten, Reissäcken und Tetrapacks, weil niemand weiß, wie lange es noch geht. Die Stadt vermietet die Fläche nur für jeweils ein Jahr. Der Garten steht allen offen, und jeder, der will, kann hier lernen, wie man lokal Lebensmittel herstellt und gemeinsam einen blühenden Ort mitten in der Stadt schafft. Und meine acht Völker fühlen sich richtig wohl, denn dort finden sie alles.



Die Bienen gehören zum Prinzessinnengarten wie der Prinzessinnengarten zu den Bienen. Und selbst in der Schwarmzeit gibt es keine Aufregung mehr.

BMN: Und die Berliner haben jetzt keine Angst mehr vor den Bienen?

HR: Ach, Bienen und Garten, das gehört doch einfach zusammen. Und ich mache immer wieder Führungen und Kurse, in denen ich Aufklärungsarbeit leiste. Schilder und Infotafeln habe ich auch aufgestellt. Ich finde es klasse, dass ich die Großstädter so zurück an die Natur führen kann. Oft wollen zum Beispiel die Leute schon im zeitigen Frühjahr frischen Honig kaufen, und ich erkläre erst mal, warum es den noch nicht gibt. Andere wieder sagen:

„Die Bienen finden doch in der Großstadt gar nichts!“ Die staunen dann, wenn ich ihnen sage, dass es den Bienen bei uns sogar viel besser geht als auf dem Land. Und ihnen zeige, wo überall was blüht. Die Leute schauen danach ihre Stadt mit ganz neuen Augen an. Ich hab' sogar auf dem Abgeordnetenhaus eine Bienenkiste stehen. Das Tolle ist, dass man damit auch Politiker anlocken kann und sie darauf hinweisen, wie sie etwas für die Bienen, die Hummeln und Schmetterlinge tun können. Und zwei Völker stehen auf meinem Balkon. Vierter Stock Altbau!

BMN: Und wie steht Deine Familie zu diesen Mitbewohnern?

HR: Meiner Frau wäre etwas mehr Abstand sicher lieber. Aber meine beiden Töchter begleiten mich gern zu den Bienen, vor allem, wenn sie selber auch helfen und einen Imkerhut aufsetzen dürfen. Und ich bin weit und breit der einzige, der Wabenhonig macht, das finden sie auch total klasse! Überhaupt Kinder: Sie lassen sich schnell für Bienen begeistern. Deshalb lade ich auch immer wieder Schulklassen ein in den Prinzessinnengarten. Man merkt ganz deutlich den Respekt vor den Bienen, aber wenn der erste einmal eine Wabe in den Händen gehalten hat, werden auch die anderen mutiger, und dann wollen alle. Sie finden es auch toll, wenn sie eine Drohne in die Hand nehmen dürfen. Oder Bienen-eier suchen. Ich selber erinnere mich ja noch gut daran, als ich bei meinem Vater erstmals „Stifte“ suchen sollte, weil er sie trotz Brille nicht mehr richtig sah. Ich wusste erst gar nicht, was er meint, aber als ich sie dann zum ersten Mal tatsächlich entdeckt habe, war das für mich ganz irre. Es macht mir unheimlich viel Spaß, dieses Wissen weiterzugeben.

BMN: Zum Schluss noch eine Frage in eigener Sache: Du kommst immer wieder an die Fischermühle, obwohl das für Dich ja eine Riesenstrecke ist. Was bringt Dich dazu?

HR: Die Imkerei Fischermühle ist das Zentrum für wesensgemäße Bienenhaltung. Ich finde es sehr wichtig, dass es so ein Zentrum gibt. Da kann ich auftanken, da finde ich Gleichgesinnte... Und dafür lohnt sich auch der weiteste Weg. Ich wäre gerne noch viel öfter mit dabei!

Ein neues Projekt von Heinz Risse: Der Baumstamm einer alten Pappel wurde in zwei Teile zersägt, die oberen 60 Zentimeter wurden ausgehöhlt. Die beiden Bienenvölker sind schon eingezogen und sehen jetzt ihrem ersten Winter entgegen.

